

Mitteilungsblatt Mai 2024

Landesvertretung Pensionistinnen und Pensionisten in der GÖD Tirol

1. Symposium auf Tiroler Boden - ein voller Erfolg!

170 angemeldete Teilnehmer/innen — und alle waren da! Die Veranstaltung der BVAEB im Salzlager in Hall in Tirol drohte aus allen Nähten zu platzen. Stühle mussten bei der Eröffnung zusätzlich herbeigeschafft werden, weitere Workshops wurden in Windeseile aus dem Boden gestampft um den Wünschen der Teilnehmer/innen gerecht zu werden. Es war ein wirklich voller Erfolg. Das Tiroler Team um Nik Niedermoser zeigte Professionalität in allen Belangen. Begonnen bei der Auswahl der

Location - das Salzlager ist als Veranstaltungsort einfach nur zu empfehlen, liegt es doch in unmittelbarer Nähe der wichtigsten Verkehrsverbindungen wie Bahnhof Hall in Tirol, Bushaltestellen und Autobahnabfahrt Hall Mitte mit den entsprechenden Parkmöglichkeiten in den nahegelegenen Tiefgaragen. Dass das alte, wunderbar restaurierte Salzlager zudem ein ganz besonderes Ambiente bietet sei nur nebenbei erwähnt.



Barbara Kohla und Elmar Schwarzenauer

Professionell auch die Begrüßung - moderiert von ORF Sprecherin **Barbara Kohla** - durch den stv. Leiter der Landesstelle Tirol **Elmar Schwarzenauer**. Dieser konnte neben dem Obmann des Landesstellenausschusses **HR Gerhard Seier** unter anderen auch die Landeskoordinatoren der Gewerkschaft **VIDA** Brigitte Falschlunger und Heinz Handl sowie die Landeskoordinatoren der **GÖD Reinhard Fettner** und **Walter Meixner** begrüßen.

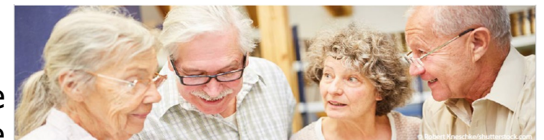
Spannend, unterhaltsam und unheimlich interessant das Einstiegsreferat der Leiterin der Gedächtnistrainingsakademie AT in Salzburg, **Mag. Monika Puck**.

Nach einer kurzen „Jausenpause“ ging es in die nachmittäglichen Workshops. Mit ebenso viel Engagement wie Begeisterung



Das Tiroler-Team

waren die Senior/innen bei der Sache und die Zeit bis zum letzten Programmpunkt, dem Kabarett von Ingo Vogl verging wie im Flug. Das Gesundheitskabarett von Ingo Vogl betrachtete das Symposium aus der VOGLperspektive. Das G'sundheitskabarett regte zum Lachen an, gab Tipps für eine gesündere Zukunft und senkte vielleicht sogar den Blutdruck – schon allein, weil man vergessen hat, daran zu denken. Wie eingangs geschrieben: eine tolle Veranstaltung - ein voller Erfolg. Wie meinte so manche Teilnehmerin: Könnte öfter stattfinden...



Einladung zum 1. Symposium

„Aktives Miteinander für Seniorinnen und Senioren“



Mittwoch, 24. April 2024, 09:30–16:00 Uhr
Salzlager Hall, Saline 18, 6060 Hall in Tirol



Mag. Monika PUCK

ÖGB-Pensionist/innen warnen vor Pflegenotstand

Am **12. Mai** wird jedes Jahr weltweit der **Tag der Pflege** gefeiert, ein Tag, der die unermüdliche Arbeit und den unverzichtbaren Beitrag der Pflegekräfte zur Gesellschaft würdigt. Um darauf und auf die Notwendigkeit qualitätsvoller Pflege und Betreuung auch für ältere Menschen hinzuweisen, setzten die ÖGB Pensionist:innen unter dem Motto „In der Not sind wir ohne Pflege tot“ am 8. Mai vor dem Sozialministerium ein Zeichen.

„Wie das Einkommen darf auch das Alter bei Pflege und Betreuung keine Rolle spielen – jede und jeder hat die bestmögliche Pflege und Betreuung verdient“, betonte ÖGB-Bundespensionist/innenvorsitzende und Vorsitzende der PRO-GE Pensionist/innen Monika Kemperle und forderte gleichzeitig gute Arbeitsbedingungen für die Pflegekräfte, die täglich ihr Bestes geben, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen zu gewährleisten.



Monika Kemperle Vorsitzende der ÖGB-Pensionist/innen: „Jede und jeder verdient gute Pflege - unabhängig vom Alter und Einkommen“

Monika Kemperle, Vorsitzende der ÖGB Pensionist/innen, fordert ein entschlossenes Vorgehen, um den Pflegenotstand zu bekämpfen. ÖGB

Finanzierung hochwertiger Pflege sicherstellen

Gerade in den vergangenen Jahren – bedingt durch die Corona-Pandemie – haben Pflegeberufe zunehmend an Bedeutung gewonnen, insbesondere vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und des steigenden Bedarfs an Pflegeleistungen. Die Pflegekräfte stehen jeden Tag unter enormem Druck, leisten jedoch unter schwierigen Bedingungen eine herausragende Arbeit. „Die Regierung muss die Finanzierung endlich nachhaltig sicherstellen. Zudem müssen einheitliche und hochwertige Standards im Pflege- und Betreuungsbereich gewährleistet werden“, so Kemperle weiter.

Mehr Staat statt privat

Neben einheitlicher Standards und der nachhaltigen Finanzierung pocht Kemperle auf den Ausbau von Palliativeinrichtungen, hochwertige, flächendeckende und leistbare Unterstützungsangebote auch für Angehörige und höhere Anforderungen bei der Ausbildung von 24-Stunden-Betreuer:innen. „Wir wissen, dass der gesamte Gesundheits- und Pflegebereich zu einem Spielfeld privater Unternehmen geworden ist, die das große Geld wittern und auch schon verdienen. Dagegen muss die Regierung vorgehen und vielmehr selbst investieren. Davon profitieren sowohl die zu pflegenden und zu betreuenden Personen jeden Alters als auch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“, sagte Kemperle.



Bis 2030 fehlen in Österreich 90.000 Pflegekräfte, warnt die Arbeitsgemeinschaft der Ordensspitäler Österreichs.

11.05.2024

Aus dem Seniorenrat

Dem Österreichischen Seniorenrat obliegt die gesetzliche Interessenvertretung von über 2,3 Millionen Seniorinnen und Senioren in Österreich. Ingrid Korosec und Peter Kostelka - alternierend Vorsitzende dieses Gremiums - sehen viele offene Punkte im Sozialbereich, welche bis zum Sommer geklärt werden müssten.

Im Zusammenhang mit der Ankündigung der Nationalratswahlen für Ende September stellen die Präsidenten des Österreichischen Seniorenrates **Labg Ingrid Korosec** und **Dr. Peter Kostelka** im Rahmen einer Pressekonferenz am 18. März fest, dass viele offene Punkte im Sozialbereich vom Gesetzgeber bis zum Sommer geklärt werden müssen. Insbesondere im Bereich der Pensionen dürfen Fragen zu Anpassung, Aliquotierung und Schutzklausel aber auch die Fortführung der Reformen in der Pflege und Betreuung sowie bei der Gesundheit nicht auf die lange Bank geschoben werden.

Anpassung, Aliquotierung und Schutzklausel bei den Pensionen sowie Fortführung der Pflegereform dürfen nicht auf die lange Bank geschoben werden.



Im ersten Teil möchten wir den Bereich Pensionen hervorheben:

Pensionen

Der 29. September dieses Jahres zeichnet sich als Nationalratswahltermin ab. Zu diesem Zeitpunkt liegen dann bereits fast zwei Monate, die zur Berechnung der Pensionsanpassung für das Jahr 2025 notwendigen Inflationswerte vor und die Gespräche über die Pensionserhöhung sollten bereits begonnen haben.

Da aufgrund des Wahlkampfes bzw. der Konstituierung des Nationalrates und den Verhandlungen zur Bildung einer neuen Bundesregierung im Herbst keine Zeit sein wird, sind die dringenden Anliegen der älteren Menschen zeitnah zu behandeln.

Daher haben wir bereits um einen Termin noch vor dem Sommer bei Bundesminister Rauch zu den Themen Pensionsanpassung 2025, der Schutzklausel für Pensionsneuzugänge sowie der Aliquotierung bei den ersten Pensionsanpassungen im Jahr 2025 angesucht.

Anpassung

Bei der jährlichen Anpassung aller Pensionen ist neben dem Verbraucherpreisindex (VPI) auch eine Beteiligung am Wirtschaftswachstum zu berücksichtigen.

Aliquotierung

Die Aliquotierung der ersten Pensionsanpassung wurde für Pensionsantritte 2023 und 2024 ausgesetzt und soll als Dauerlösung ausgesetzt bleiben.

Schutzklausel

Für jene, die 2024 in Pension gehen, wurde eine sog. Schutzklausel eingeführt. Grundsätzlich werden die Beitragsgrundlagen mit einer 2-jährigen Verspätung aufgewertet, auf Grund der hohen Inflation hätte dies für jene, die 2024 in Pension gehen, deutliche Verluste bedeutet. Gefordert wird auch für 2025 eine solche Schutzklausel (Wertgarantie am Pensionskonto) einzuführen, sofern wieder eine Notwendigkeit dafür besteht.

Pensionsantritt

Einigkeit herrscht auch darüber, dass die Erhöhung des faktischen Pensionsantrittsalters voranzutreiben ist. Ein Jahr länger arbeiten, erspart dem Staat rund 2,8 Milliarden Euro. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein Bündel an Maßnahmen notwendig, die so rasch wie möglich in Angriff zu nehmen sind, wie zum Beispiel:

- Altersgerechte Arbeitsplatzgestaltung
- Ausbau der betrieblichen Gesundheitsvorsorge
- Spezielle Arbeitsmarktprogramme zur Verhinderung von Altersarbeitslosigkeit bzw. Fördermaßnahmen zur Wiedereingliederung älterer Menschen in den Arbeitsmarkt, speziell von Langzeitarbeitslosen
- Ausbau der beruflichen Fort- und Weiterbildung und spezielle Fördermaßnahmen für die Steigerung der digitalen Kompetenzen älterer Menschen
- Erhöhung der Erwerbsbeteiligung durch stärkere Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Wir dürfen darauf hinweisen, dass es gerade beim Thema Erhöhung des Pensionsantrittsalters unterschiedliche Ansichten und Herangehensweisen nicht nur zwischen dem Seniorenrat und dem OGB gibt. Unterschiedliche Zugänge zu einem Thema können aber durchaus bereichernd sein.

Fortsetzung im nächsten Infoschreiben

Statistiken zu Senioren in Österreich

Die Altersgrenze für den Begriff "Senior" ist nicht allgemeingültig definiert. Ähnliche Schlagworte wie "Best Ager" oder "Generation Gold" stammen aus dem Marketing und setzen meist bei einem Alter von 50 Jahren an. In der Bevölkerungsstatistik hingegen beginnt die ältere Gruppe **ab 65 Jahren** und repräsentiert damit das übliche Ruhestandsalter.

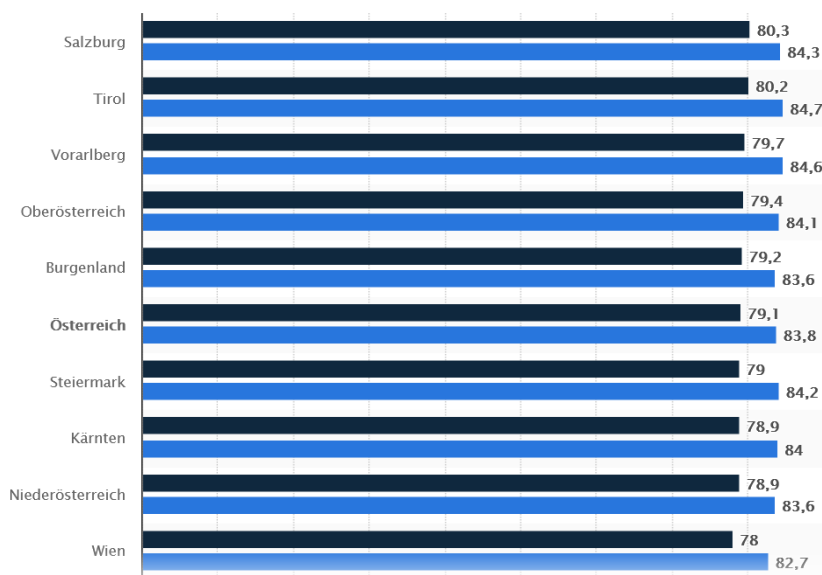
Nach dieser Abgrenzung gab es **Anfang 2022** rund 1,75 Millionen Senioren in Österreich. Sowohl ihre absolute Zahl als auch ihr Bevölkerungsanteil nehmen aufgrund steigender Lebenserwartung kontinuierlich zu: Mittlerweile gehören **19,5 Prozent der Einwohner zu dieser Altersgruppe**; 2012 waren es noch 17,8 Prozent gewesen. Dieser demografische Wandel wird sich laut Prognosen auch in den nächsten Jahrzehnten fortsetzen, wobei gemäß einer Umfrage aus dem Herbst 2018 **65 Prozent der Österreicher das Land nur schlecht auf eine älter werdende Gesellschaft vorbereitet sehen**.

Dieser Prozess ist regional auch durchaus unterschiedlich: Das Bundesland mit dem höchsten Anteil von alten Menschen war Ende 2020 das Burgenland mit 22,6 Prozent; am niedrigsten war er

Bevölkerungspyramide Österreich 1.1.2020



© STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.



hingegen in Wien mit 16,5 Prozent.

Ein Blick auf die statistische Lebenserwartung in den einzelnen österreichischen Bundesländern zeigt, dass Tirol sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern an der Spitze liegt.

Die Lebenserwartung alleine zu betrachten wäre zu kurz gegriffen. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang die Anzahl der gesunden Jahre, die man im Laufe seines Lebens erfährt.

So lag die Lebenserwartung Ende 2021 immerhin bei 78,8 Jahren für Männer und 83,8 Jahren für Frauen. Chronische Erkrankungen führen allerdings dazu, dass Frauen derzeit 19,5 und Männer 16,4 Lebensjahre in mittelmäßiger bis schlechter Gesundheit verbringen. Insgesamt können männliche Neugeborene seit 2019 mit 63,1 Jahren, weibliche Neugeborene mit 64,7 Lebensjahren in

guter Gesundheit rechnen.

Weitere Bereiche wie Lebensweise (alleine oder in Partnerschaft), Mediennutzung, Finanzen & Konsum sowie Mobilität & Reisen sind für ein angenehmes Altern wesentlich. Hier zwei Beispiele:

Mit 69,2 Prozent leben (Stand 2019) die meisten älteren Menschen in Österreich in einer **Partnerschaft**; 30,8 Prozent sind Alleinstehende - aufgrund der unterschiedlichen Lebenserwartung sind es dabei oftmals Frauen. Dabei sind Familie und Partnerschaft für diese Altersgruppe die mit Abstand wichtigsten Werte. Viele Senioren setzen dies auch in die Tat um und verbringen mehrere Stunden pro Woche damit, ihre Kinder oder Enkel zu unterstützen.

Mobilität ist im Alter ein wichtiges Thema, wobei die meisten noch auf ihre eigenen Fahrkünste vertrauen: Je nach Umgebung fühlen sich 89 bis 96 Prozent der Über-60-Jährigen in Österreich beim Autofahren sicher. Als größter Unsicherheitsfaktor im Straßenverkehr gilt 73 Prozent von ihnen das Fahrverhalten der anderen; eigene Defizite wie Müdigkeit oder Ablenkung spielen hier eher eine untergeordnete Rolle. Ansonsten sind Senioren natürlich nicht nur im Alltag, sondern auch touristisch unterwegs: Vor allem europäische Staaten und das eigene Land waren 2019 bei ihnen beliebte Reiseziele.

Die Reisesaison wurde eröffnet

Reise nach Schloss Runkelstein und Bozen

Am 24. April 2024 war wieder so weit, unsere erste Reise in diesem Jahr führte uns nach Südtirol. Mit einer Kaffeepause in Klausen, erreichten wir unser erstes Ziel, das **Schloss Runkelstein**. Der Aufstieg zum Schloss war kurz aber holprig, da das alte Kopfsteinpflaster nur teilweise verlegt war. Umso aufregender war dann die Führung durch das Schloss, das mit seinen **originalen Wandmalereien** ein unschätzbares Zeugnis des damaligen Lebens darstellt.



Im Anschluss fuhren wir weiter nach **Bozen**, wo wir ausreichend Zeit für ein Mittagessen und einen Bummel durch die Stadt hatten, wobei es am sehr bekannte Obstmarkt und den Geschäfte unter den Lauben viel zu sehen gab. Natürlich wurde auch die **Statue von Walter von der Vogelweide** bestaunt. Etwas versteckt hinter dem Walterplatz gab es eine besondere Rarität: Ein über 135 Jahre alter Ginkgo Baum. Diesen Baum hatte Kaiserin Sissi 1889 ihrem Onkel Feldmarschall Erzherzog Rainer von Habsburg geschenkt.

Am Nachmittag mussten wir leider Abschied nehmen und zurück nach Innsbruck fahren. Beson-



ders hatte uns gefreut, dass diesmal die Sonne geschienen hatte, denn im letzten Jahr regnete es.

Unsere nächsten Reisen:

- 29. Mai 2024:** Kloster Ettal (Führung durch das Kloster und die Brauerei) und zur Wieskirche (Führung)
- 26. Juni 2024:** Ötztal (Führung) – Greifvogelvorführung - Stuibenfall
- 6. – 9. Oktober 2024:** Romantische Straße (Dinkelbühel, Rothenburg, Würzburg, Main-Schiffahrt, Creglingen, Nürnberg)

Bei Interesse bitte rasch anmelden.



Fotos: Dr. Gerhard Ditz

Handy und Tablet - was die alles können

Eine weitere, vom Titel her durchaus interessante und einladende Veranstaltung organisierte die Landesvertretung Pensionist/innen am 2. Mai 2024. Mehr als 60 Anmeldungen waren der Beweis dafür, dass dieses Thema sehr viele berührt und wohl genauso viele Fragen aufwirft.

Als Referent wurde **Ing. Mag. Werner Gschwenter** engagiert - ein durchaus erfahrenen Fachmann auf dem Gebiet der Informatik und Inhaber einer eigenen Firma.

Die Technik zeigte jedoch schon zu Beginn, wie überlegen sie uns Menschen manchmal sein kann: drei Notebooks und zwei Beamer wurden letztendlich herbeigeholt, bis es gelang, die vorbereitete Präsentation auch an die Leinwand zu werfen. Ohne die Unterstützung unseres Mitarbeiters im Landesvorstand **Dennis Mimm** hätten wir die Veranstaltung wohl ohne bildliche Darstellung abhalten müssen. Dass die Einbindung von Filmen aus dem (langsamen) Internet in die Präsentation auch nicht nach Belieben funktionierte, zeigte wieder einmal, dass Theorie und Praxis in diesen Bereichen noch recht weit auseinander liegen.



Dass dieses Thema enorm umfangreich ist, war uns bei der Planung durchaus bewusst. Weiters war klar, dass das Publikum keine homogene Gruppe darstellen würde, in der alle denselben Wissensstand haben. Daher konnte sich der Referent größtenteils nur auf allgemeine Informationen beschränken. Dass dadurch manche Erwartungen kaum oder gar nicht erfüllt werden konnten, war nicht überraschend. Dennoch gelang es, einen Einblick in die Welt des Smartphones zu geben.

Wie fair, interessiert und engagiert unsere Besucher/innen waren, zeigte deren Geduld am Beginn und deren Verständnis bei allen auftauchenden Problemen. Dafür an dieser Stelle nochmals ein herzliches DANKE!



Auch wenn diese Veranstaltung so manchen Wunsch offen ließ, wir werden dieses Thema im Herbst nochmals aufgreifen und auf ein oder zwei Themen aus diesem Bereich speziell eingehen. Und hoffen natürlich wieder auf regen Zuspruch.

Für die Landesvertretung Pensionistinnen und Pensionisten in der GÖD Tirol

Dr. Gerhard Ditz

Vorsitzender-Stellvertreter

Walter Meixner

Vorsitzender

Reinhard Fettner

Vorsitzender-Stellvertreter